

DER

0,05 M

TRAFFO

Erste Auswertungen der 12. Tagung des Zentralkomitees:

Neue Maßstäbe

In einem Gespräch über die ersten Auswertungen der 12. Tagung des Zentralkomitees der SED erfuhren wir von BPO-Sekretär Wolfgang Schellknecht, daß die Ausführungen auf dieser Tagung — besonders aber das als Hauptdokument zu betrachtende Schlußwort des Genossen Michail Honecker — große Resonanz bei unseren Genossen und Kollegen gefunden haben. Die realistische Darstellung der Probleme war vielen TROjanern „wie aus dem Herzen gesprochen“.

In fast allen APO wurden aus diesem Dokument Sofortmaßnahmen abgeleitet. In den APO 1, 7 und 8 haben die Genossen ihre eigene Arbeit mit Parteiaufträgen überprüft und festgestellt, daß diese noch zu wenig kontrolliert werden. Mit den Genossen, die ihre Aufgaben bereits erfüllten, wurden neue Parteiaufträge vorbereitet.

In der Mitgliederversammlung der APO 3 leiteten die Genossen aus dem Bericht des Politbüros und dem Schlußwort ihre hohe Verantwortung für die Ersatzteilversorgung ab. Die

Fragen einer kontinuierlichen Ersatzteilproduktion und die vertragsgerechte Erfüllung der Aufgaben standen im Mittelpunkt ihrer Diskussion.

Die Genossen der APO 1 fanden in den Materialien der 12. Tagung bestätigt, daß die Orientierung der Partearbeit auf den Plan Wissenschaft und Technik und besonders die zielgerichtete Partei-Kontrolle der Steigerung der Arbeitsproduktivität richtig war. Sie berieten, wie die wichtigsten Aufgaben aus dem TOM-Plan noch effektiver gelöst und die Forderung nach einer echten Einsparung von Arbeitsplätzen durch die Rationalisierung noch besser erfüllt werden können.

Die Leitung der APO 8 stimmte den Ausführungen auf der 12. Tagung des Zentralkomitees der SED voll zu, daß bei der weiteren Rationalisierung der Erhöhung der Arbeitskultur und der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen nicht immer genügend Aufmerksamkeit gewidmet wird. Deshalb wird sich die APO-Leitung kritisch mit der Arbeit der Abteilung Arbeiterversorgung beschäftigen.



Gast beim Nachbarn

13 Lehrlinge des 2. und 3. Lehrjahres unserer Betriebsschule weilten als Auszeichnung für hervorragende Leistungen vom 1. bis 28. Juli in der Volksrepublik Polen. Einer 14tägigen berufspraktischen Tätigkeit im Elta-Werk in Lodz schloß sich ein zweiwöchiger Aufenthalt in Koszalin an.

Am 2. August begrüßen wir im TRO 15 polnische Lehrlinge und Jungfacharbeiter. Zwei erlebnisreichen Wochen im Zeltlager der Betriebsschule in Waren/Müritz wird sich ebenfalls eine 14tägige berufspraktische Tätigkeit an unserer Ausbildungsstätte anschließen.

142 Jungfacharbeiter...

... wurden auf einer festlichen Veranstaltung am 12. Juli in der Gaststätte „Plänterwald“ freigesprochen.

Der stellvertretende Direktor der Betriebsschule, Genosse Kemnitz, würdigte in seiner Festansprache die vorbildlichen Leistungen einer großen Zahl unseres Facharbeiternachwuchses beim Erwerb von Facharbeiterabschluß und Abitur. Diese Ergebnisse spiegelten sich bei den Auszeichnungen im sozialistischen Berufswettbewerb wider. So erhielten

— die Auszeichnung mit der „Karl-Liebknecht-Medaille“ auf einer Festveranstaltung des Ministeriums für Elektrotechnik/Elektronik der Jugendfreund Frank Liedtke

— die Auszeichnung mit dem Ehrentitel „Jungaktivist“ durch die Kreisleitung der FDJ Gisela Mundt und Reiner Schütz

— die Medaille „Für sehr gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb“ die Jugendfreunde Ulrich Dose, Uwe Linewski, Bernd Müller, Ronald Jäger, Jürgen Nieland, Peter Lüdtke, Michael Glagowski, Klaus Wilde, Claudia Tews, Lutz Krebs, Klaus Rohde, Paul Roland, Ulrich Osel

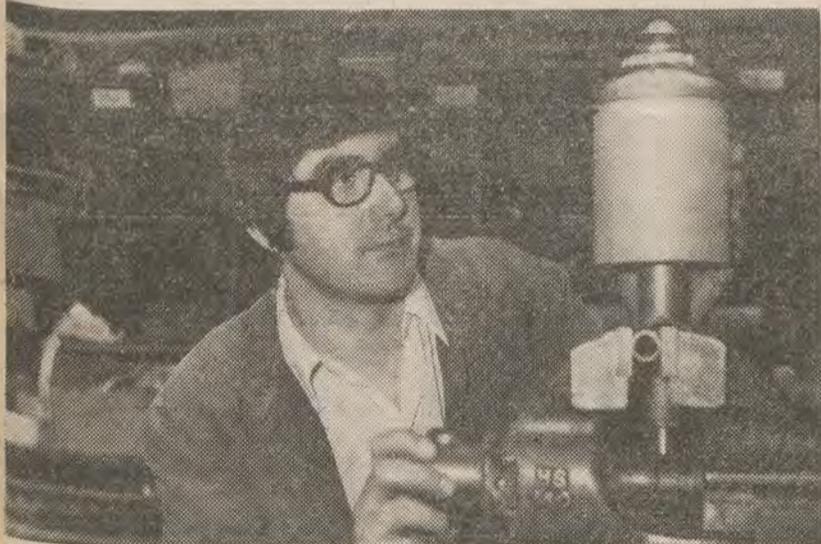


Frank Liedtke konnte in diesem Jahr die hohe Auszeichnung mit der „Karl-Liebknecht-Medaille“ vom Ministerium für Elektrotechnik/Elektronik entgegennehmen. Fotos: Schurig)

— mit der Medaille „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb“ wurden geehrt die Lehrlingskollektive AM 11 und Wirtschaftskaufleute, II. Lehrjahr.

10 Jungfacharbeiter erhielten materielle Anerkennungen in unterschiedlicher Höhe.

Mit dem Tanz bis Mitternacht fand dieser denkwürdige Tag seinen Abschluß. Schurig, EE



Große Anstrengungen werden im gesamten Werkkollektiv zur Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer Republik unternommen



Amateure in Karlshorst

Zum X. Welttreffen der Jugend 1973 war Premiere für den „Preis der Jugendbrigaden“ in Karlshorst. 42 Meldungen lagen für dieses Traberrennen 1974 vor.

Unser Werk hatte auf Grund vorbildlicher Arbeitsleistungen den Jugendfreund Werner Winkler delegiert. Bei Trainer Horst Pätzelt erhielt er im VE Rennstall Lindenhof die Unterweisung im rennmäßigen Umgang mit Pferden.

KID Lehrgänge der KDT

Es wird auf nachstehende Lehrgänge des Bezirksvorstandes der KDT Groß-Berlin aufmerksam gemacht:

1. Die Vorbereitung der Produktion in den sozialistischen Großbetrieben. Dieser Lehrgang findet einmal wöchentlich im September statt. Inhalt des Lehrganges:

— Konstruktive, technologische, ökonomische und organisatorische Produktionsvorbereitung, deren Rationalisierung, Leitungsprobleme und Risiken

— Zeitliche und finanzielle Planung von F/E-Arbeiten und Phasen der

Gemeinsam mit 14 anderen FDJlern aus Berliner Großbetrieben war er dann am 14. Juli am Start. Doch die Trabername Luzi wollte nicht ganz so wie unser Jugendfreund. Statt zu traben, übte sie sich im Springen. Sicherlich wäre sie in Hoppegarten Erste geworden!

Doch die sportliche Teilnahme entscheidet. Und so überreichte Rennbahndirektor Genosse Horst Pohle eine Fernseh-Schreibtisch-Garnitur als Ehrenpreis und „Junge Welt“-Redakteur Wilfried Thiemann eine Ehrenurkunde der Redaktion. Werner machte es trotzdem viel Spaß, und — wenn er wieder delegiert wird — will er beim „Preis der Jugendbrigaden 1975“ wieder dabei sein.

Um den „Preis der FDJ-Grundorganisation des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht““ bewarben sich acht Amateurfahrer. Fritz Jacob gewann mit der von Gerhard Hamann trainierten fünfjährigen Colyne „unser Rennen“. Glückstrahlend fuhr er mit riesigem Blumenstrauß die Sieger-Ehrenrunde.

Allwöchentlich finden viele unserer Werktätigen Freude, Entspannung und Erholung auf dem Gelände des VE Rennbetriebes Karlshorst. Sie beteiligen sich am Reitunterricht für Erwachsene und Kinder, am Kinderreiten oder erfreuen sich der 33 leuchtenden Farben in den Rennen, der spannenden Rennsituationen und -endkämpfe.

Karl-Heinz Drowski

Produktionsvorbereitung eines neuen Erzeugnisses

— Gebrauchswert-Kosten-Analyse

2. Rationalisierung der Verwaltungsarbeit. 18. September bis 4. Dezember, mittwochs 13.30 bis 17 Uhr. Inhalt:

— Rationalisierung und Anwendung der WAO in der Verwaltungsarbeit, im Planungs-, Entscheidungs- und Informationsfluß

— Organisation und Technik des Schriftverkehrs, der Informationsspeicherung, der Übermittlung von Informationen sowie der Rechenarbeiten

— Gestaltung der Arbeitsbedingungen und -plätze

3. Methoden und Verfahren zur Rationalisierung im technischen Belegwesen. Dieser Lehrgang wird ebenfalls im September 1974 durchgeführt.

Nähere Angaben macht Kollege Wilfling, LR, App. 2003.

Wilfling, KDT

25 Jahre im Werk



Am 5. Juli 1974 beging Genosse Gustav Wischniewski sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Nach 10jähriger Zugehörigkeit zur Nationalen Volksarmee, aus der er als Offizier in Ehren ausgeschieden ist, begann er seine Tätigkeit in unserem Werk in der Maschineninstandsetzung. Im Abendstudium qualifizierte er sich zum Facharbeiter für den Beruf des Werkzeugmaschinenschlossers.

Während seiner Tätigkeit in unserem Betrieb eignete er sich ein großes fachliches Können an. Mit großem Fleiß und hoher Einsatzbereitschaft ist er stets bemüht, die reparaturbedingten Maschinenausfallzeiten des Betriebes zu senken.

Er leistete eine vorbildliche gesellschaftliche Arbeit als Vorsitzender des Reservistenkollektivs des Technischen Bereiches und langjähriges Mitglied der APO-Leitung.

In der Patenklasse 8a der Karl-Liebknecht-Oberschule ist er ein gern gesehener Genosse, der den Schülern mit Rat und Tat zur Seite steht.

Für seine bisherigen Leistungen und Aktivitäten wurde Genosse Wischniewski mit seinem Kollektiv sechsmal mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und 1971 als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Wir wünschen ihm zu seinem Jubiläum alles Gute, weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft sowie Erfolg bei der Arbeit und im persönlichen Leben.

Kronberg, APO-Sekretär;
Linze, AGL-Vorsitzender;
Dr. Engelage, Technischer Direktor;
Kollektiv „Julian Marchlewski“

BPO Werkleitung BGL



Lieber Kollege Wilhelm Liening!

Am 27. Juli konntest du auf 25 Jahre deiner Tätigkeit im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ zurückblicken. In dieser Zeit gehör-

test du zwei Kollektiven an, dem Kollektiv von As, dort nahmst du deine Tätigkeit auf und wurdest fünfmal als Aktivist ausgezeichnet und dem Kollektiv von VFL, dem du auch schon viele Jahre angehörst. Als Leiter des As-Lagers bist du mit uns gemeinsam schon zum dritten Mal als Mitglied eines sozialistischen Kollektivs mit dem Ehrentitel ausgezeichnet worden.

Lieber Kollege Liening, du bist uns allen, den Kollegen von As und den Kollegen von VFL, ein sehr guter Mitarbeiter und Kollege. Wir wünschen dir noch viele Jahre Schaffenskraft und viel Glück im persönlichen und beruflichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv
„Neuer Weg“, Abt. VFL

BPO Werkleitung BGL



Am 29. Juli 1974 beging unser Genosse Edmund Funke sein 25jähriges Betriebsjubiläum.

In diesen Jahren hat sich Genosse Funke vom Isolierer zu einem der besten Brigadiere des R-Betriebes entwickelt. Er stand und steht stets mit an der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs und ist immer einer der ersten, wenn es gilt, neue Methoden in der Arbeit durchzusetzen.

Sein Kollektiv konnte als erstes den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen. Genosse Funke bemüht sich immer, seine Kenntnisse und Erfahrungen an andere weiterzugeben. Gesellschaftliche Aktivität zeichnet ihn aus. So war er zeitweise Vorsitzender der AGL 7 und Parteigruppenorganisator im Wandlerbau. Heute leistet Genosse Funke sehr gute Arbeit als Mitglied der Leitung der APO 7 sowie als Mitglied der ABI-Gruppe und des Komitees der Zivilverteidigung in Rummelsburg.

Für seine aktive gesellschaftliche und fachliche Arbeit und seine aktive Mitarbeit im Neuererwesen wurde er fünfmal als „Aktivist“ und viermal mit seinem Kollektiv mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Genosse Funke wurde für seine hervorragende fachliche und gesellschaftliche Arbeit bei der Anwendung von persönlich- und kollektivschöpferischen Plänen mit der höchsten Auszeichnung der DDR, dem „Karl-Marx-Orden“, geehrt.

Wir wünschen ihm weiterhin viele Erfolge in der Arbeit, beste Gesundheit und alles Gute in seinem persönlichen Leben.

Baumfeld, Betriebsleiter
AGL 7 APO 7

BPO Werkleitung BGL

Bezirksleitung der SED wertete 12. ZK-Tagung aus

Große Initiativen zum 25. Jahrestag unserer Republik

Die Bezirksleitung Berlin der SED trat am Montag zu ihrer 3. Tagung zusammen. Zu Beginn überbrachte Konrad Naumann, Kandidat des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung die herzlichsten Kampfgrüße der 900 000 Moskauer Kommunisten, die ihm als Leiter der Delegation der Bezirksleitung vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und 1. Sekretär des Stadtkomitees Moskau, V. W. Grischin, übertragen wurden. Im Mittelpunkt der Tagung standen die Aufgaben der Bezirksparteiorganisation in Auswertung der 12. Tagung des Zentralkomitees und die weitere Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR.

Das Referat hielt Roland Bauer, Mitglied des Zentralkomitees der SED und Sekretär der Bezirksleitung. Er konnte darauf verweisen, daß sich die positive volkswirtschaftliche Gesamtentwicklung, die das Zentralkomitee auf seiner 12. Tagung für die gesamte Republik feststellen konnte, auch in Berlin erfolgreich fortgesetzt hat. Der Plan der industriellen Warenproduktion im ersten Halbjahr 1974 wurde mit 102,2 Prozent erfüllt. Die geplante Bauproduktion konnte mit 103,7 Prozent abgerechnet werden. Die Arbeitsproduktivität stieg in den zentralgeleiteten Betrieben der Hauptstadt um 5,6 Prozent und im Bauwesen um 3,0 Prozent. Diese guten Ergebnisse widerspiegeln die gewachsene Initiative vieler Betriebskollektive im Wettbewerb um 25. Jahrestag der DDR. Im Referat wurde auf die durchgeführten Rationalisierungskonferenzen verwiesen, die wesentliche Reserven aufgedeckt und zur Erhöhung der Zielsetzungen in den Gegenplänen geführt haben. Durch die ergebnisreiche Arbeit im sozialistischen Wettbewerb, für die die Bezirksleitung allen Werktätigen der Hauptstadt ihren Dank aussprach, sind Voraussetzungen für die weitere Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus geschaffen worden.

Bei der weiteren Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR kommt es jetzt darauf an, die politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisationen, der Gewerkschaften, der FDJ und der staatlichen Leiter noch stärker darauf zu richten, alle Möglichkeiten und Reserven zur bedarfsgeordneten Produktion voll zu nutzen und die Verträge nach Termin, Sortiment und Qualität strikt zu erfüllen. Das erfordert, überall eine umfassende Wettbewerbsatmosphäre zu entwickeln.

Die allseitige Erfüllung aller

Kennziffern und die gezielte Übererfüllung volkswirtschaftlicher Schwerpunktaufgaben ist, wie im Referat hervorgehoben wurde, von großer politischer Tragweite. Damit gewährleisten wir die Erfüllung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe, die Realisierung der im Komplexprogramm des RGW vorgesehenen gemeinsamen Vorhaben und stärken unsere Positionen in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus. Das sind die Maßstäbe, an denen die Parteiorganisationen die Gesamtergebnisse ihrer Arbeit zu messen haben, betonte Genosse Roland Bauer.

Als grundlegende Aufgabe in Auswertung des bedeutsamen Schlußwortes des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees, Genossen Erich Honecker, auf der 12. Zentralkomitee-Tagung nannte der Redner die schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die weitere Einsparung von Arbeitskräften und Material, die Erhöhung der Qualität aller Erzeugnisse und die zielstrebige Realisierung der Investitionsvorhaben.

Mit diesem Ziel sei die politisch-ideologische Arbeit vor allem in den wissenschaftlich-technischen und produktionsvorbereitenden Bereichen zu verstärken. Mit Hilfe der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation ist ein kontinuierlicher Arbeitsablauf zu erreichen, sind produktivere und arbeitserleichternde Verfahren und Methoden anzuwenden. Von besonderer Bedeutung sei es, wie Genosse Roland Bauer hervorhob, die Mehrschichtarbeit, insbesondere in der zentralgeleiteten Industrie, zu erweitern und die Ausfallstunden zu senken. Große Aufmerksamkeit müsse der Einsparung von Material und Energie geschenkt werden, besonders der Senkung des Materialaufwandes je Erzeugnis und der Einsparung von Importmaterialien.

In den Betrieben sollten neue Möglichkeiten erschlossen werden, einheimische Rohstoffe einzusetzen. Die Bezirksleitung hält es für erforderlich, Materialeinsparungen noch zielstrebig in den persönlichen und kollektiv-schöpferischen Plänen zu berücksichtigen, sie exakter und überschaubarer in den Haushaltsbüchern abzurechnen und stärker materiell und moralisch zu stimulieren.

Größte Beachtung verdient weiterhin die Qualität der Erzeugnisse einschließlich der Kostensenkung für

Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen. Hohe Erzeugnisqualität an jedem Arbeitsplatz ist eine politische Aufgabe von hohem Rang, erklärte Genosse Roland Bauer. Dazu gehöre die Schaffung exakter Qualitätskriterien, die Vorgabe von Qualitätskennziffern bis zu jedem Arbeitsplatz. Besondere Bedeutung komme dabei der Qualität von Konsumgütern zu.

In der Beratung der Bezirksleitung wurde die große schöpferische Arbeit der Werktätigen in der Plandiskussion 1975 gewürdigt und die Notwendigkeit hervorgehoben, die wichtigsten Plankennziffern zur Erhöhung der Warenproduktion und der Arbeitsproduktivität, zur Senkung der Kosten und zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse bis zu den Brigaden aufzuschlüsseln. Jeder Werktätige soll seine Aufgaben kennen und Vorschläge zur Überbietung der Kennziffern unterbreiten können.

Breiten Raum der Tagung der Bezirksleitung nahmen die Aufgaben zur Verstärkung der politisch-ideologischen Arbeit und zur weiteren Erhöhung der Kampfkraft der Berliner Parteiorganisation ein. Die Vorbereitung des 25. Jahrestages erfordere von allen Parteiorganisationen kluge politische Leitungstätigkeit, revolutionäre Energie, organisatorisches Geschick und Konsequenz.

Eine besondere Freude und große Ehre ist es, zu diesem denkwürdigen Jubiläum den Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew, als hohen Gast unseres Staates zu begrüßen, erklärte Genosse Roland Bauer. Er sprach im Namen der Bezirksleitung die Gewißheit aus, daß alle Berliner der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation im Oktober einen herzlichen Empfang bereiten und ihn zu einer machtvollen Demonstration der festen und unerschütterlichen Freundschaft zur Sowjetunion gestalten werden.

In der Diskussion sprachen zwölf Genossen. Die Bezirksleitung beschloß das Referat als Arbeitsgrundlage zur weiteren allseitigen Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik.

Das Schlußwort hielt Konrad Naumann, Kandidat des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin.



Ein Blumenstrauß für Christa Saalfeld

Sie ist ungefähr 1,50 m groß, aber trotzdem behält sie den Überblick. Kollegin Christa Saalfeld ist Sachbearbeiterin in der Abteilung ANS 2. Sie sorgt für den Absatz und ist für die ordnungsgemäße Zusammenstellung der Zeichnungen verantwortlich. Von ihren Kollegen in der Pauserei wird die kleine, zierliche Frau als nette und freundliche Mitarbeiterin geschätzt. Immer ist sie hilfsbereit und zuvorkommend zu jedem. Das bekommen die Kollegen besonders zu spüren, wenn sie einmal krank geschrieben sind. Sie bemüht sich seit 15 Jahren um die kranken Kollegen der Abteilung. Als Sozialbevollmächtigte besucht Christa Saalfeld sie zu Hause, besorgt Blumen, kleine Geschenke und überbringt natürlich die Genesungswünsche der anderen.

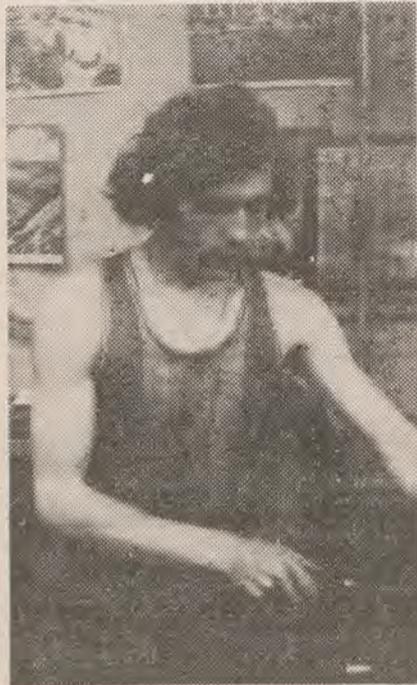
Vor kurzem übernahm Kollegin Saalfeld noch eine zusätzliche Funktion. Sie vertrat die Kollegin Zander während deren Krankheit und arbeitete so nebenbei auch noch als Gruppenleiterin der Abteilung.

Im Juni wurde sie als Bestarbeiterin ihres Bereiches geehrt. Christa Saalfeld ist eine Frau, die nicht auffällt, die bescheiden im Hintergrund bleibt. Sie ist eine Kollegin, die man nicht gleich wahrnimmt, die aber trotzdem immer da ist und ihre Arbeit gewissenhaft und ordentlich erledigt.

Dafür möchten wir Ihnen, liebe Kollegin Saalfeld, heute unseren Dankesblumenstrauß überreichen.



(ND)



Sie sind heute schon gar nicht mehr wegzudenken, unsere jungen TROjaner aus dem Nachbarland. Gut haben sie sich in den Kollektiven eingelebt.

Am Rodelberg notiert

Ganz früh schien noch die Sonne, aber als das Sportfest begann, war strömender Regen. „Hätten wir lieber ins Friesenstadion gehen sollen“, meinte einer.

Dennoch — Hunderte waren gekommen, um bei diesem Sportfest der Freundschaft auf dem EAW-Sportplatz dabei zu sein. Sie knödelten, spielten Volleyball, Tischtennis, stemmten Gewichte in die Höhe, kurz: Sie hatten trotz des Regens ihren Spaß, die Sportler und Zuschauer aus Polen und ihre Kollegen. Alle kamen sie aus Berliner Großbetrieben. Aus den EAW, dem KWO, dem TRO, aus dem BAE, dem Fleischkombinat, dem Wälzlagerwerk, aus dem Getränkekombinat, dem Kombinat Damenoberbekleidung und der ND-Druckerei.

Wir haben gemeinsame Aufgaben

Die FDJ-Grundorganisation unseres Werkes überbrachte den Mitgliedern des ZMS folgende Grußadresse: Liebe Freunde!

Anlässlich des 30. Jahrestages der Gründung der Volksrepublik Polen beglückwünschen wir FDJler des VEB TRO Euch, die jungen Vertreter des sozialistischen Polen, herzlich.

Unsere brüderlichen Grüße verbinden wir mit dem Dank für Eure hervorragenden Leistungen bei der Erfüllung der Planaufgaben unseres Werkes. Als junge polnische TROjaner, Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes unseres Nachbarlandes, trägt Ihr damit zur Festigung der Freundschaft unserer Völker und ihrer Jugend bei.

30 Jahre Volksrepublik Polen — 25 Jahre Deutsche Demokratische Republik, wir sind stolz darauf, diese Feiertage mit Euch zu begehen.

Glückwünsche zum Nationalfeiertag

Am 20. Juli trafen sich aus Anlaß des bevorstehenden 30. Jahrestages der Volksrepublik Polen Hunderte polnische Arbeiter mit ihren Berliner Kollegen im Klubhaus des Kabelwerkes Oberspree und im Kultursaal der Elektro-Apparate-Werke Treptow. An den festlichen Veranstaltungen nahmen Konrad Naumann, Kandidat des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin, sowie Reginald Grimmer, Sekretär der Bezirksleitung, Vertreter des FDGB und des Magistrats der Hauptstadt sowie Vertreter der Botschaft der Volksrepublik Polen teil. Direktoren der Betriebe KWO, TRO, EAW, Wälzlagerwerk und des Oberbekleidungskombinates überbrachten den polnischen Werktätigen Grüße und Glückwünsche zu ihrem Nationalfeiertag und zeichneten die Besten als Aktivisten der sozialistischen Arbeit aus.

Es gab an diesem Abend viele anerkennende Worte für unsere polnischen Freunde und Glückwünsche zum Nationalfeiertag. Trinksprüche wurden ausgebracht auf die Jubiläen unserer Bruderländer. In den Gesprächsrunden denkt man zurück an den Beginn unserer Gemeinsamkeit: an Wochen angestrengter Arbeit und fleißigen Lernens, an frohe und unterhaltsame Stunden auf dem Sportplatz und bei gemeinsamen Fahrten, im Theater, im Konzert und im Museum.

Im Alltag erweist sich täglich aufs neue: So wie unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei unsere beiden Brudervölker immer enger zusammenwachsen, so festigen sich auch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Arbeitern beider Länder — ein konkreter Ausdruck der sozialistischen Integration.

Blumen in den Landesfarben

Weißer und rote Nelken überreichten am Freitag, dem 19. Juli, in V TROjanern den TROjanern und gratulierten ihnen damit zum 30. Gründungstag ihrer Volksrepublik. Ein gemeinsamer Festtag in unserer sozialistischen Familie, und gemeinsam wurde er auch begangen. Am Nachmittag, im Frühstücksraum, fielen nicht nur anerkennende Worte über die guten Leistungen unserer polnischen Kollegen, zwei von ihnen wurden als Bestarbeiter ausgezeichnet. Die Verständigung klappte wie immer gut, und die Stimmung war ausgezeichnet.

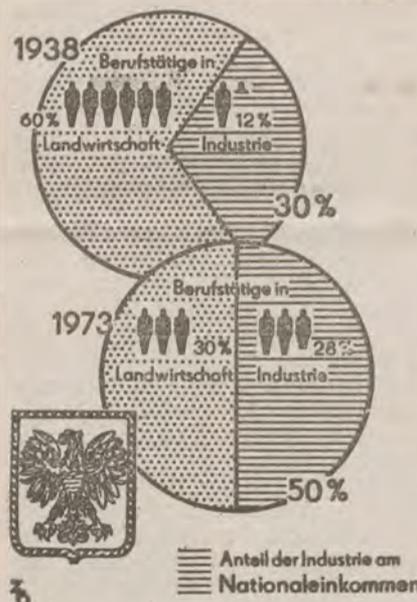
Nicht nur in V, überall wo unsere polnischen Kollegen arbeiten, gab es Glückwünsche und herzliche Zusammenkünfte.

Am Sonnabend, dem 20. Juli, wurden die Kontakte bei einem zentralen Sportfest noch enger geknüpft.

Am Nationalfeiertag der Volksrepublik Polen, am 22. Juli, fanden sich Vertreter der Partei-, Werk-, Gewerkschafts- und FDJ-Leitung im Wohnheim Mellenseestraße ein. Sie überbrachten den TROjanern aus dem Nachbarland die herzlichsten Glückwünsche und Grüße unseres Werkkollektivs.

Wirtschaftsstruktur Polens

Angaben in Prozent



herft. Zur Zeit produziert die polnische Industrie im Verlauf eines knappen Monats mehr als vor dem Krieg im Verlauf eines ganzen Jahres. (Grafik: ZB)

Auszeichnungen

Anlässlich des 30. Jahrestages der Volksrepublik Polen wurden als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt.

Josef Wilkowski, RWwi
Andrzej Keczmerski, GFA 1
Ryszard Toboja, TL

Als Bestarbeiter wurden ausgezeichnet:

Stanislaw Jasinski, GFA 1—4
Zenon Pijanowski, GFA 9

Die Artur-Becker-Medaille in Bronze erhielt:

Janosz Porgojelski

Unsere Gratulation für alle ausgezeichneten Kollegen verbinden wir mit den besten Wünschen für weitere Erfolge im gesellschaftlichen und persönlichen Leben.

Wußten Sie schon, daß ...

...Millionen Einwohner Polens durch die mörderische Politik des Faschismus über den ganzen Erdball verstreut waren? Allein in den ersten zwei Jahren nach der Befreiung kehrten über 5 Millionen Menschen in die Heimat zurück. Dazu gehörten über 1 Million am Leben gebliebener, psychisch zerrütteter und physisch verkrüppelter Opfer der faschistischen Konzentrationslager, Gefangenenlager und Gefängnisse sowie 2,5 Millionen verschleppter Zwangsarbeiter.

...die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei mehr als 2 Millionen Mitglieder und Kandidaten in ihren Reihen vereint?

...die VRP in den Jahren 1950 bis 1971 mehr als 2 Billionen 389 Milliarden Zloty für die Entwicklung und Modernisierung der Produktivkräfte des Landes ausgab? Damit wurden annähernd 25 Prozent des Nationaleinkommens für die Akkumulation bereitgestellt.

...sich die Produktion der sozialistischen Produktion in den zurückliegenden 30 Jahren um das Zehnfache steigerte und in den Jahren 1950—1972 um mehr als 9,5 Prozent jährlich stieg?

...sich gegenwärtig die Industrieproduktion durchschnittlich innerhalb von acht Jahren verdoppelt?

...heute jeder dritte Industriearbeiter in Branchen beschäftigt ist, die es vor 20 Jahren in Polen noch gar nicht gab?

...fast 750 000 Bürger ein Hochschulstudium besitzen und fast vier Millionen eine allgemeinbildende Oberschule bzw. Berufsschule abgeschlossen? Acht Millionen Menschen lernen an Schulen verschiedenster Art.

...seit 1950 etwa 2,5 Millionen Wohnungen in den Städten und etwa eine Million auf dem Lande gebaut wurden?

...das Perspektivprogramm u. a. eine Verdoppelung des Realeinkommens der Bevölkerung bis 1990 vorsieht? Besonders schnell werden sich die niedrigsten Löhne erhöhen.



Fleißig geprobt ...

...haben die Lehrlinge aus den Klassen AM 31, AM 22 und andere sowie die Kolleginnen und Kollegen von EBW und EP, und beim 2. kulturellen Leistungsvergleich der Kollektive des E-Bereiches „gut auszusehen“.

Was da am 12. Juni vor etwa 150 Zuschauern über die Bühne des renovierten Speisesaales der Lehrwerkstatt ging, konnte sich sehen und hören lassen. Hören lassen mußte sich auf jeden Fall eine (viel zu laute) Disko des Schulfunkzirkels, die von den geistigen Urhebern eigentlich als Unterhaltung während der Mittagspause gedacht war, die aber dann in „jugendgemäße“ Lautstärke auswich. Verständigungsschwierigkeiten gab's darum nicht nur am Buchverkaufsstand der Gewerkschaftsbücherei.

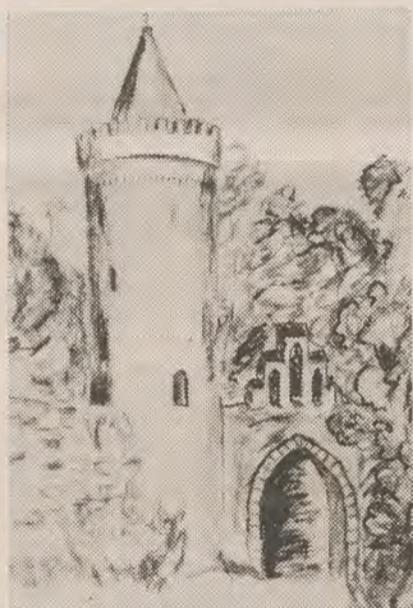
Nach Arbeitsschluß wurde dann in einem 90-Minuten-Programm von 6 Lehrlings- und 2 Pädagogenkollektiven heitere und besinnliche Laienkunst vorgestellt. Die Palette reichte von Rezitationen über Sketches bis zum Trompetensolo und zum Gruppengesangsvortrag mit teilweise selbst produzierten Titeln. Viel Beifall lohnte aufgewendete Mühe, erfolglos unterdrücktes Herzklopfen.

Nebenbei gab's eine Hobbyausstellung mit Malerei, Grafik, Fotografie, Modellbau und vielen anderen kunstgewerblichen Handwerkeleien zu begutachten.

Die Kollektive des E-Bereiches

haben mit diesem Höhepunkt in der Reihe der Aktivitäten zu den Bereichsfestspielen 1974 einen erfolgreichen Vorstoß zur kulturell-künstlerischen Selbstbetätigung getan und sich damit eine gute Basis für die weitere Arbeit auf dieser Strecke geschaffen.

Besonders bemerkenswert: Die Malerei und Grafiken des Jugendfreundes Reinhard Grimm, die Darbietungen der Kollektive AM 31 und EP/EBW. **Schurig, AGL 6**



Grafik: Reinhard Grimm, Lehrling E 21

Kraftsportler sind weiterhin aktiv

Unsere Nachwuchsarbeit hat uns erste Erfolge gebracht. Mit der Berufsschule TRO halten wir weiterhin gute Verbindung, da die interessierten Lehrlinge zu uns kommen können. Auch von der Karl-Liebknecht-

und Malerarbeiten. Jedes Mitglied hat sich verpflichtet, mindestens 25 Arbeitsstunden in der Freizeit zu leisten, um den Raum fertigzustellen. Nachdem wir drei Jahre unter ungünstigsten Bedingungen trainierten, sind uns nun endlich bessere Möglichkeiten gegeben. Sicher wird uns dies auch leistungsmäßig weiterbringen, unseren Mitgliederstand können wir dann auch etwas erhöhen.

Unser Werk hat uns Unterstützung bei den technischen Dingen wie elektrische Anlagen und Waschmöglichkeiten zugesagt. Wir hoffen, daß wir ab 1. Oktober in den neuen Trainingsraum einziehen können.

Wie geht es nun in diesem Jahr weiter? Im September beginnen die Pokalwettkämpfe in der Mannschaftswertung. Im November findet in Stralsund das DDR-Spitzenturnier im Kraftsport statt, wo die besten Kraftsportler der DDR aufeinandertreffen.

Zwei Sportler unserer Sektion haben bereits die Norm von 160 Punkten erreicht. Wir hoffen, daß sich wenigstens noch zwei Sportler von uns für das Spitzenturnier qualifizieren.

Im Oktober nehmen drei Sportler an einem Übungsleiterlehrgang für Gewichtheber teil, damit wir weitere Erfahrungen sammeln können.

Im Dezember wird ein Sportfreund einen Kampfrichterlehrgang absolvieren.

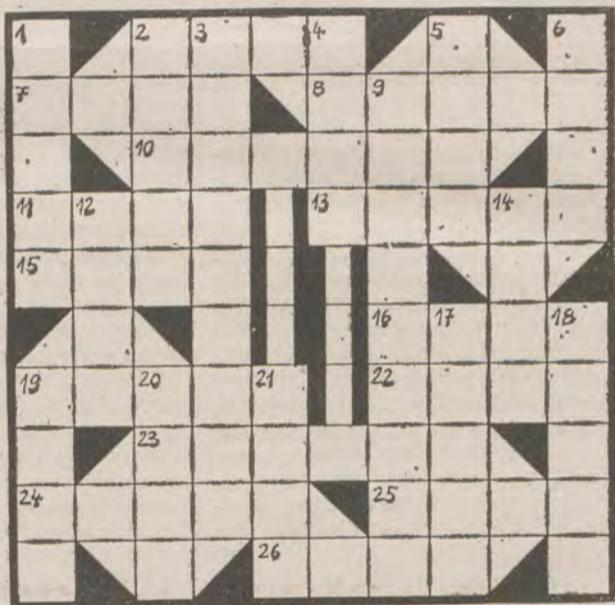
Peter Meirich,
Sektionsleiter TSG O'weide/TRO



Oberschule in Oberschöneweide kommen Schüler zu uns. Unser Ziel ist es, ab Oktober eine kleine Schülergruppe zu trainieren und talentierte Jugendliche dem Gewichtheberverband zuzuführen, um somit den Leistungssport zu unterstützen.

In unserem neuen Sportraum in der Siemensstraße wird seit Anfang Juli fleißig gearbeitet. Unsere Sportler übernehmen sämtliche Maurer-

???



Waagrecht: 2. Schwermetall, 7. plötzlicher Gedanke, 8. tschechoslowakische Automarke, 10. Aufruf, Mahnruf, 11. männlicher Vorname, 13. gegerbte Tierhaut, 15. Lebewesen, 16. Stadt in der VR Polen, 19. bekannter BRD-Schriftsteller, schrieb „Billard um halb zehn“, 22. französischer Opernkomponist (1803–1856), 23. Frucht mit Widerhaken, 24. Musikhalle, 25. Segelstange, 26. Name eines Sees in der Kasachischen SSR.

Senkrecht: 1. Flugzeugführer, 2. weiblicher Vorname, 3. Gestalt aus der Oper „Don Giovanni“, 4. Nebenfluß der Drau, 5. Edelmetall, 6. Dschungelrind, 9. letzte ägyptische Königin aus der Ptolemäerdynastie, 12. Staatspräsident der SFR Jugoslawien, 14. Nebenfluß des Dueros, 17. Bild höchster Vollkommenheit, 18. Verkehrssignalanlage, 19. Grundnahrungsmittel, 20. Abscheu, 21. Strom in Sibirien.

Auflösung aus Nr. 29/74

Waagrecht: 1. Kahla, 4. Jahr, 7. Chor, 8. Milch, 11. Keim, 12. Position, 13. Haus, 15. Laie, 17. Brahmane, 21. Peso, 22. Aarau, 23. Enns, 24. Arne, 25. Stade.

Senkrecht: 1. Kamp, 2. Hals, 3. Acht, 4. Jokohama, 5. Arena, 6. Remus, 9. Iowa, 10. Cicerone, 14. Unna, 15. Lepra, 16. Ibsen, 18. Haß, 19. Arda, 20. Eule.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl-Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße, Telefon: 63 48 25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meiseger, 2. Redakteur: Ira Schnaugst, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Bekker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.



Gesangsvortrag der Jugendlichen Schmidecke, Wenghöfer und Klotzbach (v. l. n. r.)



»Anpassung« kommt nicht von ungefähr

Die im allgemeinen Sprachgebrauch inzwischen als „Gipfel“ charakterisierten Gespräche zwischen Nixon und Brezhnev verdienen unsere besondere Aufmerksamkeit. Natürlich bringt jeder dieser „Gipfel“ Diskussionen mit sich. Auch in unserem Werk. Einige dieser Meinungen lassen sich zu dieser Frage zusammenfassen: Wieso diese Gespräche und warum solche Abkommen erst jetzt? Warum nicht schon vor 10 oder 20 Jahren? Die Antwort ist einfach; denn das alles ist eben erst heute objektiv möglich. Wenn erst heute solche Gespräche stattfinden können, so liegt das weder an der Wandlung des Imperialismus noch an einer „neuen Linie des Kreml“. Die Ursache ist einzig und allein das international veränderte Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus

Darunter verstehen wir nicht nur die gewaltige militärische Macht der sozialistischen Staatengemeinschaft, sondern auch unsere ökonomische und politische Macht sowie die Einheit und Geschlossenheit unserer Bruderländer. Der Zusammenbruch des Kolonialsystems, die Erfolge der nationalen Befreiungsbewegung und vor allem die Erfolge der kommunistischen und Arbeiterparteien in aller Welt kennzeichnen ebenfalls das

veränderte Bild des internationalen Kräfteverhältnisses. Ferner müssen noch der wachsende Einfluß des Sozialismus in den kapitalistischen Ländern und die inneren Schwierigkeiten des kapitalistischen Systems, das nahezu permanent von Krisen verschiedener Art erschüttert wird, berücksichtigt werden. Das alles macht deutlich, daß unsere Epoche vom weltweiten Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus charakterisiert wird. Schließlich sind heute, einschließlich der jungen Nationalstaaten, bereits zwei Drittel der Menschheit dem Imperialismus mehr oder weniger verlorengegangen. In einer solchen Situation einen Weltkrieg auslösen zu wollen, das würde den totalen Untergang des Imperialismus bedeuten. Das sieht auch der Imperialismus ein. Deshalb versucht er sich dem neuen Kräfteverhältnis „anzupassen“. Es handelt sich also nicht um eine Anpassung aus gutem Willen, sondern um einen durch die neue Situation diktierten Anpassungszwang.

Deshalb fuhr Nixon nicht freiwillig nach Moskau. Deshalb sind die dort unterzeichneten Verträge auf keinen Fall Ausdruck eines „Imperialismuswandels“, sondern eben nur Ergebnis dieses Anpassungszwanges.

Diese Feststellung wird auch dadurch bewiesen, daß die Anpassung kein passiver Akt ist: Der Imperialismus, zur Anpassung gezwungen, benutzt diese Anpassungsstrategie zugleich dazu, die Lebensdauer des Systems möglichst zu verlängern. Gleichzeitig stellt er sich auf einen langfristigen Kampf gegen den Sozialismus ein, wofür ihm ja die Anpassungsstrategie durchaus einige Möglichkeiten einräumt.

Das ist für uns kein Nachteil: Die aus dem neuen Kräfteverhältnis resultierende imperialistische langzeitige Anpassung bietet uns nämlich andererseits günstige Möglichkeiten des Kampfes um die Verhinderung eines thermonuklearen Weltkrieges und für die Zusammenarbeit bei der Lösung einiger international bedeutender Probleme der Energieknappheit, der Erschließung neuer Rohstoffreserven, der gemeinsamen Forschung im Gesundheitswesen, der Erschließung des erdnahen Raumes im Interesse der Menschheit, was schließlich den Sozialismus noch stärker macht, den Kapitalismus aber nicht vor seinem Untergang rettet.

Das nennen wir die Dialektik vom Klassenkampf, geändertes Kräfteverhältnis zu unseren Gunsten, Anpassungsstrategie des Gegners und weitere Friedensoffensive der sozialistischen Staatengemeinschaft. Aus diesem „Teufelskreis“ kommt der Imperialismus nicht heraus. Daran ist nicht die Dialektik „schuld“, sondern die nach Frieden und sozialer Gerechtigkeit strebenden und ständig stärker werdenden Friedenskräfte. Es versteht sich von selbst, daß diese gigantische Veränderung auf unserer Erde ohne die UdSSR undenkbar wäre.

Abschließend ist nur noch einzuschränken, daß der Prozeß der Anpassung natürlich nicht gradlinig verläuft, sondern vielmehr unheimlich und widersprüchlich. Das ergibt sich aus den Auseinandersetzungen über diese Anpassungskonzeption im kapitalistischen Lager selbst: Deshalb dürfen wir, so bedeutend die „Gipfel“ auch sind, nie vergessen, daß Nixon schließlich zur Anpassung gezwungen wurde. Jede Lücke, jede schwache Stelle, die wir dem Gegner zeigen würden, müßten zwangsläufig katastrophale Folgen haben. Deshalb bleiben wir wachsam, damit nie wieder eine Mutter ihren in einem Weltkrieg gefallenen Sohn beweinen muß.

H. Frank

Viel geeilt ist halb gewonnen

Was gibt's denn so an Preisen für „Eile mit Meile“? wurden wir bereits des öfteren gefragt.

Vornweg: Man kann sie beim besten Willen nicht alle nennen. Zum Beispiel erhält jeder 100. Einsender eines Teilnahme Scheines an das Komitee der ASV erst einmal ein Autogrammfoto. Alle Scheine wandern dort in die Tombola der ASV vorwärts. Es kann so manches Präsent gewonnen werden. So u. a. Fuß- und Handbälle mit Autogrammen, FCV-Souvenirs, Alben mit Autogramm-fotos bekannter Armeesportler, Sportgeräte und Spiele, Zusammen-



treffen mit Weltmeistern und Olympiasiegern. Ähnlich wird in den anderen „Sammelstellen“ verfahren.

Dann werden alle Scheine weitergereicht. Zur Tombola der Sportjournalisten-Vereinigung. Auf deren Preisliste stehen insgesamt 1000 Sachwerte und Reisen. Wie wäre mit einem Faltboot, einem Internethotelwochenende oder einem Bungalow? Dieser allerdings ist für Organisatoren von Eile-mit-Meile-Veranstaltungen gedacht. Daher auch nicht vergessen, Veranstaltungen mitzuteilen.

Wer 25 Meilen plus 25 Sp. mehrmals erfüllt, kommt natürlich auch mit mehreren Scheinen in die Auslosungen. Die täglichen Einsendungen beweisen, daß fast jeder mitmacht. Die erste Frau, die 25 Meilen lief, hieß Gitta Haas aus Timmen-dorf.

Und er gab das Signal. 10 Millionen Tote; 20 Millionen Krüppel; 333 Milliarden Dollar vernichtete Werte. Diesen Preis zahlten die Völker für die blutige Fehde des Großkapitals und seiner Regierungen um den „Platz an der Sonne“, um Kolonien, Absatzmärkte, Rohstoffquellen, um Vormachtstellung in der Welt.

furchtbare Blutspur des Imperialismus, der das traurige Verdienst hat, Weltkriege zu produzieren!

Wieder war es das imperialistische System, das 25 Jahre später den zweiten Weltkrieg entfachte. Der Faschismus setzte sich in Marsch. Der blutigen Generalprobe in Abessinien, Österreich, der Tschechoslowakei und der Erdrosselung der spanischen Republik folgte der 1. September 1939, folgte der 22. Juni 1941, der Überfall auf den ersten sozialistischen Staat der Welt, 54 Millionen Tote; 90 Millionen Verwundete; 28 Millionen Krüppel; 4000 Milliarden Dollar vernichtete Werte, das ist die

Seit 29 Jahren herrscht in Europa Frieden. Wir blieben vom Inferno eines erneuten Weltkrieges verschont, weil der Sozialismus so sehr an Stärke und Einfluß gewann, daß er den Imperialismus zum Verzicht auf einen weltweiten Waffengang zwingen konnte.

Und doch hat die Menschheit seit 1945 kein weltumspannendes Friedensjahr erlebt. Rund 100 Kriege loderten oder brennen noch immer auf unserem Erdball. Noch immer brennen die Flammen imperialistischer Unterdrückungskriege. Unsere Wachsamkeit darf keine Sekunde nachlassen. Chile und Zypern sind die jüngsten Beweise: „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.“

Extra-Ausgabe

Berliner Lokal-Anzeiger

32. Jahrgang. Sonnabend, 1. August. 1974.

Berlin im Zeichen der Mobilmachung.

Ein Mahnruf des Volkes: „Seid einig.“ — Noch keine Kriegserklärung an Rußland.

»... Der Schoß ist fruchtbar noch...«

Genau 60 Jahre sind es her, als es in der Einleitung dieses Artikels hieß: „Der Bann ist gebrochen, die Entscheidung gefallen. Deutschland greift zum Schwert. Noch wird es nicht aus der Scheide gezogen, die

Diplomatie ist noch nicht völlig vom Schauplatz der Handlungen abgetreten. Aber wir halten jetzt die Hand am Säbelgriff und sind entschlossen, das Schwert zu ziehen, sowie der Kaiser das Signal zum Kampf gibt.“